



Zusammenkunft aller  
Physik-Fachschaften

## Entwurf: Resolution Studierendenwerke

**Adressierte:** Alle Landesregierungen + die Ressors die das angeht, deutsches Studentenwerk, Studierendenrat des DSW (sprecherinnen@studentenwerke.de), alle Studwerke, fzs, MeTaFa

**Antragstellende:** Christian(Marburg), Jan(Tübingen)

### Antragstext

Die ZaPF fordert die auf, ihrer Verantwortung nachzukommen, ein bezahlbares studentisches Leben zu ermöglichen.

Des Weiteren fordert die ZaPF die Landesregierungen auf, die Stud-Werke finanziell stärker unterstützen. Nur so ist es möglich weitere Preissteigerungen abzuwenden.

Mit dem Hintergrund der steigenden Lebensmittel-(8,4%) und Energiepreise (35,3%) durch eine Inflation von aktuell 7,4%<sup>1</sup>, sieht die ZaPF dringenden Handlungsbedarf. Schon jetzt leben c.a 30% der Studierenden unter der Armutsgrenze<sup>2</sup>. Daher sollten die Länder ihre Studentenwerke so unterstützen, dass es in Essenseinrichtungen und Wohneinrichtungen der Studierendenwerke keine weiteren rapiden Preiserhöhungen gibt. Schon in diesem Jahr hat es in einigen Mensen bereits einen starken Anstieg der Preise gegeben. Auch für den Bafögsatz ist bis jetzt lediglich eine Erhöhung von 5% vorgesehen, was in anbetracht der Teuerungsrate nicht ausreichend ist.

Für viele Studierende ist die Mensa ein täglicher Anlaufpunkt. Dabei muss es möglich sein sich gesund und preiswert zu versorgen. Regionale Produkte und verschiedene Ernährungsformen (vegetarisch, vegan) sind ebenso wichtig wie eine gute Verfügbarkeit im studentischen Alltag.

Eine weitere Aufgabe der Studierendenwerke ist die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für Studierende. Die Preise für Wohnfläche haben sich in

---

<sup>1</sup>Statistisches Bundesamt: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/_inhalt.html)

<sup>2</sup><https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/armut-im-studium-30-prozent-aller-studierenden-leben-in-armut/>

den letzten Jahren stetig erhöht, insbesondere in Ballungsräumen. Mit der Wiederaufnahme der Präsenzlehre an den Universitäten ist auch die Nachfrage nach Wohnraum wieder deutlich gestiegen. Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die anhaltende Belastung der Studierenden durch weiter steigende Wohnkosten zu verhindern.

Die Preise für Wohnen und Ernährung müssen für **alle** Studierenden bezahlbar bleiben!